

Thorner Presse.



Abonnementspreis
Thorner Postämter frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenten!“ in Berlin, Haasensteins u. Boglers in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

249. **Sonnabend den 24. Oktober 1885.** **III. Jahrg.**

Die wirtschaftliche Bedeutung der Gewerkekammern.

Für den größten Theil Preußens bereits gesicherte Einwirkung der Gewerkekammern, welche die Organe des Staates bilden, auf den einseitig unter dem Gesichtspunkte der nationalen Arbeit geleitete Zollpolitik beruht; gehen die Gewerkekammern von dem Gedanken aus, die Zweige der erwerblichen Thätigkeit eines Volkes einem Stamme entsprehen und, bei aller Verschiedenheit der Interessen im Einzelnen, in der Hauptsache auf gemeinsamem Boden zu beruhen. Wenn in den Gewerkekammern Handel, Groß- und Kleinhandel und Landwirthschaft gleichmäßige Vertretung finden sollen, welche dem Staate und seinen Behörden einen Einblick auf dem Gebiete der Volkswirtschaft an die Hand geben bestimmt sind, so wird dabei angenommen, daß die Volkswirtschaft eines Volkes ein Ganzes bildet, dessen einzelne Theile während nur bei Gesundheit der Gesamtheit gedeihen können, während umgekehrt diese in starke Mitleidenschaft gezogen werden, wenn der eine oder der andere wichtige Zweig des heimischen Lebens krankt. Mit Recht, wie ein Blick auf das praktische Leben beweist. Gedeiht die heimische Landwirthschaft, so erstreckt sich sowohl der Verbrauch an Maschinen, Geräthen, Gegenständen des Luxus, wie des täglichen Gebrauchs in den Kreisen der Landwirthe, und die Industrie findet lohnende Beschäftigung. Umgekehrt wirkt auch der stärkere Bedarf an landwirthschaftlichen Maschinen und die damit zusammenhängende Vesserung des landwirthschaftlichen Arbeitslohns günstig auf den Stand der gewerblichen Thätigkeit. Umgekehrt findet die Landwirthschaft bei blühender Industrie ihre feineren Erzeugnisse, denen sie sich in Deutschland wegen der Produktionsverhältnisse mehr und mehr zuwenden, in der Lage der Produktion zu verkaufen, der Handel aber in beiden Fällen bei dem vermehrten Güterausstausch seine Thätigkeit ausdehnen. So ist in der That jeder der Haupterwerbszweige bei der Prosperität der anderen gleichmäßig interessirt und es stellt sich heraus, daß statt der äußerlich wohl hervortretenden Interessensunterschiede in Wahrheit zwischen den verschiedenen Faktoren der Volkswirtschaft wenigstens in Deutschland eine weitgehende Harmonie besteht, die demzufolge eine Wirtschaftspolitik, welche darauf abzielt, alle Zweige der Nationalwirthschaft gleichmäßig zu fördern und zu entwickeln, nicht bloß für die Gesamtheit als Ganzes, sondern auch für jedes einzelne Glied derselben die auf die Prosperität der Volkswirtschaft am besten geeignete Förderung aller Zweige des deutschen Erwerbslebens zu sein. Die Gewerkekammern wirken; sie dürfen daher als die wichtigsten Schritte auf dem Wege einer wahrhaft nationalen Wirtschaftspolitik angesehen und mit der größten Aufmerksamkeit begrüßt werden.

Politische Tageschau.

In der vorgestern fortgesetzten Adreßdebatte des österreichischen Abgeordnetenhauses ging es nicht minder laut zu als in den vorhergehenden Tagen. Die Deutschen verhandelten vornehmlich mit dem Grafen Taaffe wegen Widerrufs der Antidiversion, die die Armee angegriffen. Er verstand sich nicht dazu. Während der Debatte verlas Graf Taaffe ein Schreiben des Kriegsministers, in welchem dieser erklärt, daß die nationale Streitigkeiten in die Armee zu hindern, wie er behauptet hatte. Der Kriegsminister würde nicht zugeben, jeden solchen Versuch schon im Beginn zu er-

Die Stiefmutter.

Von A. d. Söndermann.
(Fortsetzung.)
Einnend und grübelnd sah sie da; ja sie war derart in Gedanken vertieft, daß sie das Eintreten Babettes, welche sie zu sich rief, überhört hatte.
Sie schien inzwischen doch aber mit sich ins Klare gekommen zu sein, und so wie sie sich dem Zimmer näherte, sah sie, daß von Stark bei ihrem Eintreten in das Speisezimmer Verwunderung herrschte, halb laut zu sich selbst zu sagen:
„Wahrscheinlich, sie verdient emporgehoben zu werden.“
Margareth hatte sowohl seinen bewundernden Blick bemerkt, als die Worte gehört, ignorierte jedoch Beides, entwickelte so viel natürlich scheinende, in Wirklichkeit jedoch wohl beabsichtigte Lebenswürdigkeit, daß, als lange nach Tisch Francois und Herr von Stark leise einige Worte zuflüsterte, dieser die Bemerkung hervorrief:
„Hätte auch zu anderer Zeit kommen können!“
Er verließ das Zimmer, und Ella hörte einen schweren Schritt, der selbst durch die auf Treppe und Korridor liegenden starken Decken nur wenig gemildert wurde.
„Kommt mit,“ hörten die Mädchen den Ankommenden eine Antwort erfolgte nicht; Beide traten vielmehr in das Speisezimmer des Hausherrn.
„Wer mag das sein?“ fragte Margareth von einer ungewissen Ahnung, vielleicht auch nur von Neugierde beseelt, bei sich selbst.
Ella schien diese Frage geahnt zu haben, denn sie meinte sofort darauf in höchst gleichgültigem, ja nahezu wegwerfendem Tone:

stücken, es sei aber kein Anlaß hierzu gewesen, auch sei der altbewährte Geist unerschütterlich. Die Worte Taaffes wurden von der Rechten mit lebhaftem Beifall begleitet. Gegen den Majoritätsentwurf sprachen die Abgg. Süß, Schaup, Smoboda, welche mit der Regierung scharf ins Gericht gingen und mit Anklagen nicht geizten, während für den Entwurf die Abgg. Klum, Dzieduszycki und Heinrich sprachen. Der Letztere, ein Deutscher, aber Gründer der kirikal-österreichischen Wirtschaftspartei, griff die Deutschböhmen heftig an, verteidigte die Regierung und die Czechen und mußte sich dafür seitens der Linken Bezeichnungen wie „Verräther!“ „Elender Verräther!“ u. s. w. gefallen lassen. Der Schluß der Debatte wird wahrscheinlich heute herbeigeführt werden.

Die Niederlage der Konservativen in Frankreich bei den Stichwahlen hat dieselben nicht entmuthigt, sie zehren noch von den Erfolgen am 4. Oktober. Die für die Wahlen gebildeten Comités haben beschlossen, in Permanenz zu bleiben und den Widerstand gegen die Republik zu organisiren. Der Finanzminister hat bereits das Budget für 1887 vorgelegt und zwar wiederum mit Umgehung neuer Steuern und der großen sogenannten Liquidationsanleihe, die erst für 1888 in Aussicht genommen wird. — In den Regierungskreisen wird die parlamentarische Lage optimistisch beurtheilt. Man rechnet auf eine sichere Regierungsmehrheit von mindestens 300 republikanischen Abgeordneten und hofft, damit die Konservativen und die äußerste Linke in Schach zu halten. Im Uebrigen soll eine Umbildung des Kabinetts vorgenommen werden und noch vor dem Zusammentritt der Kammern erfolgen. Brisson bleibt Konseilpräsident, Freycinet behält das Portefeuille des Auswärtigen; dagegen würde der Minister des Innern, der sich seiner Stelle bei den Wahlen nicht gewachsen gezeigt hat, ein anderes Ressort übernehmen, auch spricht man wieder von einer Abdankung des Kriegsministers Campenon. Die äußerste Linke will sofort den Antrag einbringen, Jules Ferry in Anklagezustand zu versetzen. Das Ministerium ist aber entschlossen, diesen Antrag zu bekämpfen, so daß sogleich die Gelegenheit geboten sein wird, zu erproben, ob eine Koalition der Konservativen mit einem Theile der Radikalen wirkliche Gefahr bietet.

Bezüglich des spanischerseits verbreiteten Gerüchts, wonach die Spanier bereits vor den Deutschen von den Pellew- oder Palao-Inseln Besitz genommen, heißt es in brieflichen Mittheilungen vom Kanonenboot „Atis“ aus Yap: Im März v. J. kam das spanische Kriegsschiff „Belasco“ an den Pellew-Inseln an und eröffnete Verhandlungen mit zwei dortigen Häuptlingen Kibatul und Urrachil, welche schon seit Jahren mit einander in ewiger Fehde lebten. Diese Verhandlungen beschränkten sich jedoch lediglich auf einen Versuch zur Herstellung des Friedens zwischen diesen beiden Häuptlingen, ganz wie dies auch von dem gleichfalls 1884 die Pellewinseln anlaufenden englischen Kriegsschiff „Espinglo“ geschehen war. Nach landesüblicher Sitte mußten die Spanier den beiden Häuptlingen, mit denen sie verhandeln wollten, Geschenke machen und unter diesen befand sich auch für jeden der Häuptlinge eine spanische Flagge. Die Häuptlinge nahmen diese Flaggen, wie alles Uebrige und legten sie, ebenfalls wie alles Uebrige, in ihre Kiste, wo sie wohl noch heute liegen werden, denn sie sind niemals aufgehört worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober 1885.
— Am königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag der Prinzessin Wilhelm festlich begangen. Im Laufe des Vormittags statteten die Mitglieder des königlichen Hauses der hohen Frau Gratulationsbesuche ab.
— Der preussische Minister für Landwirtschaft Dr. Lucius

„Das ist sicher wieder der große, starke Mann mit dem schwarzen Barte, der öfter zu Papa kommt. Fräulein Barbi konnte den Mann nie leiden.“

Margareth hatte bei den Worten des Kindes sofort an Werner gedacht, und wenn sie im ersten Augenblicke auch bebte bei dem Gedanken, Herr von Stark könne ihn möglicherweise über den Vorfall im Walde fragen und dann eine von ihrer Schilderung abweichende Auskunft erhalten, so beruhigte sie sich doch bald wieder. Werner hatte ja Herrn von Stark nur an sie verwiesen und würde jetzt sicher nicht von dem einmal eingeschlagenen Wege des Stillschweigens abgehen.
Ihre Neugierde wurde durch die Bemerkung Ella's, deren frühere Erzieherin habe Werner geheßt, gereizt.
„Warum war Fräulein Barbi dem Manne feindlich gesinnt?“
„Er soll sich gegen meine Mama sehr schlecht benommen haben.“
„Inwiefern; hast Du das etwa auch erfahren?“
„Darüber hat Fräulein Barbi stets geschwiegen.“
„Wo hat denn Werner Deine Mama gesehen?“
„In Noirville, wo Papa und Mama gelebt haben. Aber das ist schon lange her. Papa sagte mir eines Tages, Mama sei gestorben, und wir fuhren dann hierher.“
Francois trat in diesem Augenblicke ein, und Margareth hielt für gerathen, das Gespräch abzubrechen.

7. Kapitel.
Ein Lichtstrahl.
In finsterner Stimmung verließ Hugo das gräfliche Schloß. Je länger er über das eben Erlebte nachdachte, desto ungewisser schien es ihm, daß nur Margareth die Urheberin des Mißgeschickes sein konnte, das ihn bedröht hatte.
In gleichem Grade machte sich aber auch die Ueberzeugung in ihm geltend, daß Margareth seine aufrichtige, wahre Liebe

und Geh. Reg.-Rath Graf v. Bismarck-Schönhausen (der zweite Sohn des Reichskanzlers) erhielten das Großkreuz des türkischen Medschidje-Ordens.

— Der Bundesrath berieth heute über Anträge betreffend gesetzliche Maßnahmen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sowie über den Entwurf einer Verordnung über das Verfahren vor dem Schiedsgericht auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes.

— Die Generalsynode nahm heute die zweite Verathung des Dienstentlohnungsgesetzes vor und nahm dasselbe mit einigen Modifikationen an.

— Der Polizeipräsident von Madai ist aus Anlaß seines Rücktritts zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz befördert.

— In den braunschweigischen Landen hat die Wahl des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten allgemein Genugthuung hervorgerufen. In verschiedenen Orten wurden patriotische Kundgebungen veranstaltet. Im herzoglichen Schloße werden Empfangsvorbereitungen getroffen.

— Zur ermländischen Bischofswahl wird der „N. A. Z.“ geschrieben: Das Domkapitel hat zunächst seine Vorschläge für die Kandidatenliste der Staatsregierung vorgelegt. Es wird darüber demnächst eine Verständigung erfolgen, ob die Kandidaten von der Staatsregierung acceptirt werden. Erst dann nimmt das Kapitel die Wahl vor, welche aber schwerlich Dr. Kehler treffen kann, da derselbe auf der Vorschlagsliste garnicht steht.

— Der französische Botschafter Baron de Courcel hatte gestern eine Unterredung mit dem Reichskanzler in Friedrichsruh. Braunschweig, 22. Oktober. Die gestern gewählte Deputation des Landtages verläßt heute Nachmittag mit dem Vorsitzenden des Regenschaftsrathes Staatsminister Grafen Görz-Brisingberg, Braunschweig, um dem auf Schloß Ramenz in Schlesien weilenden Prinzen Albrecht den Beschluß des Landtages zu überbringen.

Ausland.

Wien, 22. Oktober. Die österreichische Delegation hat den Grafen Franz Falkenhayn zum Präsidenten und Chlumetz zum Vizepräsidenten gewählt. Das den Delegationen vorgelegte gemeinsame Budget pro 1885 beziffert das Gesamtsforderniß auf 119 Mill., wovon 113 Mill. auf das Heer- und Marinebudget entfallen. Der Ueberschuß aus den Zollgefallen wird auf 25 900 000 fl., die von Oesterreich zu bedeckende Quote auf 62 Mill. fl. und die von Ungarn zu bedeckende Quote auf 26 600 000 fl. veranschlagt. Das Budget für Bosnien weist bei einem Erforderniß von 8 400 000 fl. einen Einnahme- Ueberschuß von 41 364 fl. auf. Das Extra-Erforderniß für die Truppen in dem Okkupationsgebiete wird auf 5 900 000 fl. beziffert.

Kopenhagen, 21. Oktober. Als der Ministerpräsident Estrup heute Nachmittag um 5 Uhr nach seiner Wohnung zurückkehrte, feuerte im Thorwege ein junger Mann, angeblich ein Typograph, einen Schuß auf ihn ab, der jedoch nicht traf. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Kopenhagen, 21. Oktober. Ueber das Attentat gegen den Ministerpräsidenten Estrup meldet der Polizeirapport folgendes: Der Attentäter ist der 19jährige Julius Rasmussen, Typograph bei der radicalen Zeitung. Derselbe, über sein Motiv befragt, erklärte: „Es sei ein gutes, zum besten der Freiheit.“ Derselbe sprach den Ministerpräsidenten vor dessen Wohnung an und feuerte zwei Schüsse auf denselben ab, von denen der erste den Rock Estrup's zerriß und an einem Knopfe abprallte. Der Ministerpräsident ergriff den Attentäter und übergab ihn der Polizei.

Madrid, 21. Oktober. Der König, der einige Zeit an einem

nicht mehr verdiene, daß Verachtung vielmehr das einzige Gefühl sei, welches er als Mann nur noch für sie hegen dürfe.

„Sie wird dem Lohne für ihre Handlungsweise nicht entgehen, auch wenn ich sie jetzt nicht mehr weiter verfolge,“ sagte er zu sich selbst und schritt rüstig weiter.

Richtig! Da steht ja ein M. und ich glaube ein S!“ rief er mit einem Male und wendete sich zurück.

„Hoffentlich treffe ich den Amtmann zu Hause,“ murmelte er vor sich hin, als er nach halbständigem Marsche vor der Amtswohnung desselben stand.

Diese Erwartung bestätigte sich allerdings; der Empfang war aber nicht sonderlich freundlich.

„Was wollen Sie?“ schnarrte er Hugo barsch an.

Dieser erzählte nun im Anschlusse an die durch den Förster erhaltene Anzeige, was er inzwischen erfahren, und übergab gleichzeitig das Tuch.

„Wann haben Sie es gefunden?“

„Am Morgen nach der Nacht, in welcher der Vorfall passirt sein muß.“

„Sie haben also das angeblich in diesem Zustande gefundene Tuch, ohne ein Wort von dem Funde zu irgend Jemand zu sagen, Tage lang in der Tasche gehabt? Glauben Sie wirklich, daß diese höchst unwahrscheinliche Erzählung als etwas Anderes denn ein plump erfundenes Märchen jemals angesehen werden wird.“

„Herr Amtmann, bei meiner Stimmung am Tage nach dem Verschwinden meiner Braut dürfte diese Vergeßlichkeit —“

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Umwahrung des Wäsche-Trockenplatzes im Kavallerie-Kasernement findet am **Mittwoch d. 4. Novbr. cr.** Vormittags 11 Uhr im Bureau der Garnison-Verwaltung ein Submissions-Termin statt. Objekt 679 Mk. (Zimmerarbeiten). Bedingungen pp. sind im Bureau einzusehen. **Königl. Garnison-Verwaltung.** Der Versteigerungs-Termin auf Sonnabend, den 24. d. Mts. Vorm. 10 Uhr in Pływaczewo auf dem Gehöfte des Gutsbesizers **v. Pomierski** wird hierdurch aufgehoben. Thorn, den 23. Oktober 1885.

Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Montag den 26. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr werde ich in dem **R. Neukirch'schen** Geschäftslokale hier selbst, Neustadt, Elisabethstraße **4 Repostorien, 2 Tombänke und 1 Fuhr** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. Thorn, den 23. Oktober 1885.

Czechollinski,
Gerichtsvollzieher.

Schönsee.

Sonntag den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr findet in der Apotheke zu Schönsee eine **Versammlung** deutscher konservativer Urwähler statt, zu welcher ergebenst einladet **Das konservative Wahlkomitee zu Schönsee.**

Religiöse Vorträge

über die **persönliche Wiederkunft Christi,** fortgesetzt im **Schumann'schen Saale,** Sonntag, den 25. October, Nachmittags 4 Uhr und **Mittwoch,** den 28. October, Abends 8 Uhr. **Eintritt Jedermann frei.**

Med. Dr. Bisenz

Wien I, Gonzagagasse 7, heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Beforgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft“ (11. Aufl.) Preis 1 Mk.

Gründlichen Unterricht

in **Klavierspiel und Gesang** (dramatischer Kirchenstyl, Salonvortrag) erteile ich Anfängern und Vorgesrittenen gegen mäßiges Honorar. Ausbildung bis zur höchsten Stufe.

Clara Engels,
Coppernikusstraße 209.

Königl. belg. approb. Bahu-Arzt Grün

Butterstraße 144. **Künstliche Gebisse.** Schmerzlose Operationen mit Narkose. Spez.: **Goldfüllungen.**

Nieße

zum Fang von Rebhühnern, Fasänen, Fasen, Fuchshauben, Vogelschlag und Zugneße, Fischneße, Schlingen zum Dohnenstrich, Englische Angelgeräthe **Bruno Vogt, Breslau.**

Dr. Clara Kühnast, Amerikanische Zahnärztin für Damen und Kinder. **Culmer-Strasse 319.**

Knaben, die ein Handwerk erlernen wollen, auch auf Meisters Kosten, weist nach **J. Makowski, Vermittl.-Komtoir.**

Ein Wagen

(Selbstfahrer mit Langbaum u. Rutscher) ist sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres im „Hotel schwarzer Adler“ Thorn.

Aufruf.

Von **S. M. Kreuzer-Corvette „Augusta“** fehlt seit vier Monaten jede Nachricht; unzweifelhaft haben Schiff und Besatzung in wild erregter Fluth den Untergang gefunden. Das Verzeichniss der an Bord der Corvette eingeschifften Personen ist von dem Chef der Kaiserlichen Admiralität veröffentlicht; es bringt die schmerzliche Kunde, dass 223 rüstige Söhne des Vaterlandes in seinem Dienste früh und plötzlich dahingerafft sind!

An der Küste und im Binnenlande beklagen hart betroffene Familien den Tod des Hauptes, des Vaters, des Sohnes oder des Bruders. Mit ihnen trauert das Land. Aber, wo dieser Schicksalsschlag nicht Trauer allein, sondern auch Sorge und Noth in das Haus brachte, wo die Wellen die Stütze der Eltern begruben, wo sie Frauen zu darbenenden Wittwen, Kinder zu hilflosen Waisen machten, da ruft die Katastrophe wie unser Herz zum Mitleid, so unsere Hand zum Helfen. Die vom Gesetz bestimmten Unterstützungen und Entschädigungen erleichtern das den Familien auferlegte Opfer nicht in dem Grade, wie es herzlicher Theilnahme möglich und wünschenswerth erscheint. Ausreichend kann nur die freiwillige Thätigkeit Derer helfen, die den Dank für das patriotische Verdienst todesmüthiger Seeleute in der Unterstützung ihrer Hinterbliebenen zu bethätigen wünschen.

In diesem Sinne sind die Unterzeichneten zu einem **Comité für die Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S.M. Corvette „Augusta“ untergegangenen Besatzung** zusammengetreten, und bitten um Gaben, sowie event. um Bildung von Zweig-Comités resp. Errichtung von Sammelstellen.

Ueber die eingegangenen Beiträge, zu deren Annahme, neben Jedem der Unterzeichneten

1. die Depositen-Kasse der Deutschen Bank — welche als Centralstelle dient — Berlin W., Mauerstrasse 29,
2. die Kasse des Central-Comités der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz, Berlin W., Wilhelmstrasse 73,
3. die Präsidial-Kasse des Königlichen Polizei-Präsidiums, Berlin C., Molkenmarkt 1,
4. die städtische Haupt-Stiftungs-Kasse, Berlin C., Rathhaus, Zimmer 25, Eingang von der Spandauerstrasse,

bereit sind, wird öffentlich quittirt werden. Die provisorische Geschäftsführung haben übernommen die Herren: von **Forckenbeck,** Ober-Bürgermeister, Berlin W., Vossstr. 51. von **Henk,** Vice-Admiral z. D., Berlin W. Potsdamerstrasse 39, **Rudolph Koch,** Director der Deutschen Bank, Berlin W., Behrenstrasse 9/10,

- Friedheim,** Ober-Regierungs-Rath, Berlin C., Poststrasse 16, **Hass,** Erster stellvertretender Vorsitzender des Central-Comités der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz, Berlin W., Friedrichstrasse 173, **Freiherr Eduard von der Heydt,** Konsul a. D., Berlin W., von der Heydtstrasse 14b, **Ludwig Löwe,** Reichstags-Abgeordneter, Berlin S. W., Hollmannstrasse 32.

Ueber die definitive Konstituierung des Comité's, sowie über die Organisation des Unterstützungswerkes soll in einer demnächst zu berufenen Versammlung Beschluss gefasst werden.

BERLIN, den 7. October 1885.

Echten Karawanen-Thee in orig. Verp. à 1/2, 1/3, 1/4 Pfd. zu Mk. 6, 5 u. 4 1/2 pr. Pfd. an.
aus Kjachta via Moskau bez.
Chinesischen Thee zu Mk. 6, 5, 4, 3, 2 1/2, u. 2 Mk. pr. Pfd.
via England bez.
empfiehlt
Thee-Import-Geschäft
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstrasse 13.

Des Kindes Gedeihen! — Der Mutter Glück!
— Aus frischer Kuhmilch — Künstliche Muttermilch —
zu bereiten, das ist die Lösung des Problems: „Gesunde Kinder“ zu haben. Ihre Anwendung bringt prächtiges Gedeihen und fördert das Zahnen leicht u. leicht. Sie ist auf einfache Weise ohne besondere Vorrichtungen durch mein Muttermilch-Pulver schnell herzustellen. Entspricht am vollkommensten d. natürlichen Nahrung. Kein anderes Nahrungsmittel f. Säuglinge und schwächliche Kinder kommt ihr gleich. Stets frisch, stets gleichmäßig, verhilft künstliche Muttermilchpulver.
Apotheker **H. Gronwald's** Muttermilchpulver ist in Apotheken und renomirten Droguenhandlungen zu haben, auch direkt vom Apotheker **H. Gronwald, Berlin N.O., Georgenkirchstraße 27.** Agenten für den Vertrieb des Muttermilchpulvers gesucht.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie Hauptgew. 150,000 Mark 75,000 Baar Zieh. 2. Nov. Loos 5 Mk. Liste und Porto 35 Pf.
Köln. Kirchenbau-Lotterie Hauptgew. 20,000 Mk. 8000 Gold. Loos 1 Mk., 11 L. 10 Mk.; Liste und Porto 30 Pf.
Beide Loose zus. fr. m. Liste 6 1/2 M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loos u. 5 Kölner. Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Kölner franko m. Liste. Agenten werden gesucht u. erh. Rabatt. Ferner offerire 1/2 Rothe Krz.-Anth.-Loose á 3 M., 11 halbe 30 M. versch. Num. Für M. 5,50, 1/2 Kreuz-Loos u. 2 Kölner. Für M. 10 2 halbe Kreuz-Loose u. 4 Kölner. Für M. 20 4 halbe Kreuz-Loose u. 9 Kölner franko incl. amt. Listen.
August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr)

Beachtenswerth für Kranke!
W. KRAHL's neu construirte, verbesserte, galvanoelectrische Apparate D. R. P. A. zur sofortigen Linderung und Heilung aller NERVEN- und UNTERLEIBSLEIDEN, RHEUMATISMUS, GICHT etc. sowie z. Beseitigung mangelhafter BLUTCIRCULATION und FUNCTIONSSCHWÄCHE der einzelnen ORGANE. — Prospekte gegen 10 Pf.-Marke. — Von medicinischen Autoritäten begutachtet, angewandt und empfohlen. — Bogenne Handhabung, ausführliche Gebrauchsanweisung. Garantie für electriche Wirksamkeit. Preis 10 Mark. Allein zu beziehen durch **FABRIK CHIRURGISCHEER WAAREN, BERLIN SW., Schützenstrasse 73.**

Casseler St. Martins-Lotterie zum **Besten des Anbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan.**
Erster Hauptgew. 100 000 Mark Gold.
ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M., 8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.
Im Ganzen 10,000 Gewinne mit **323 000 M.**
Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg. 11 Loose Mark. Reserve-Voll-Loose für sämtliche Klassen gültig à 10 Mk.
für Porto u. Liste sind 30 Pfg. für Klassenloose, 50 Pf. für Vollloose beizufügen. General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und Verkaufsstellen.

Im Verlag von Grefner und Schramm in Leipzig erscheint ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Afgghanistan und seine Nachbarländer.
Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts. Nach den neuesten Quellen geschildert von **Dr. Hermann Roskoschny.**
Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Russland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise: Afghanistan, das russische Turkmenengebiet und die an Afghanistan grenzenden Theile Persiens, Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von **nur 60 Pfennig pro Lieferung** und wird vor Jahreschluss komplett vorliegen. In höchst effektvollm Prachtband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark zu tragen kosten. Mit der Schlusslieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte **Karte von Afghanistan als Gratis-Beigabe.**

Passendes Geschenk für junge Mädchen und Frauen
Im Verlage von **Alfred Krüger** in Leipzig ist soeben erschienen durch jede solide Buchhandlung oder franco direkt gegen Einsendung eines Trages zu beziehen:
Das Brautgeschenk oder Briefe einer Mutter an ihre Tochter über die Bestimmung Weibes als Hausfrau, Gattin und Mutter von **Friedrich Girardet,** weiland Pastor der reformirten Gemeinde zu Dresden. Neue, sechste, durchgesehene Auflage. Mit einem Lichtdruckbild. Preis in Prachtband m. Goldschnitt u. Futteral 6 Mk. Viele Recensionen sprechen sich auf's Günstigste über das Werk und sagt z. B. die Allgem. Deutsche Lehrerzeitung: „Für das eheliche und häusliche Leben ist das Buch ganz besonders empfehlend. Der Verfasser, welcher der beliebteste Kanzelredner der Stadt den war und sich als trefflicher Seelforger seiner Gemeinde höchst vornehm ausgezeichnete, hat in diesem schönen Buche rein christliche Ethik und praktische Lebensweisheit auf das Harmonischste zu verschmelzen gewußt. — Da die liche Glückseligkeit vorzüglich in den Händen der Frauen ruht und in den derselben wurzelt, so sollte Girardet's Brautgeschenk unter den Geschenken sich Verlobte und Neuvermählte darcichen, niemals fehlen.“

Im neuen Gewölbe Pauliner Brücke 386. Von heute ab **gutes kräftiges Mittag- und Abendessen** sowie **kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit empfiehlt **Carl Fischke.** Heute **Sonnabend, Abends 6 Uhr:** **frische Grük- u. Leberwürstchen.** **Benjamin Rudolph,** Schuhmacherstraße 427.

Heute **Sonnabend den 24. ds. Wurstpicknick** bei **A. Kuschke, Restaurateur** Bromberger Vorstadt II. Linie.

Wurstessen! **Sonnabend 24. d. M.** Abends 7 Uhr wozu ergebenst einladet **Hass,** Thorn, Bromberger-Vorstadt. **Althornerstr. 232** ist die **Wohnung** der 2. Etage vom 1. October zu vermieten. **Reinloke.** 1 möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu verm. Gerechtftr. Nr. 129 I. 1 möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu verm. Gerechtftr. 129, I.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Oktober . .	25	26	27	28	29
	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
November .	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30	31	—	—
	—	—	—	1	2
	5	6	7	8	9
Dezember .	12	13	14	15	16